

das von den Burgundern besetzte Besontio anzufallen; in diesen Gegenden fand vielleicht auch jene Mordschlacht zwischen Hunnen und Burgundern statt, von der das Nibelungenlied erzählt, und von der sich dunkle Erinnerungen noch in der Volks Sage jener Gegenden erhalten haben. Auch der Rothbart zog mit glänzendem Gefolge von Fürsten und Rittern auf diesem Wege hinab zur Saone, dem damaligen Grenzflusse des Reiches, um mit König Ludwig VII. von Frankreich auf einem Konzil die Angelegenheiten der Kirche zu ordnen. Während des dreißigjährigen Krieges wogten verschiedene Kriegsvölker, Schweden, Welfen, Kaiserliche, durch das Thor hinauf und hinab; vergebens bestürmte der Herzog von Lothringen dasselbe; er mußte den Paß und mit ihm das Elsaß dem deutschen Kriegshelden Bernhard von Weimar überlassen, nach dessen Tode sich die Franzosen daselbst festsetzten.

Ludwig XIV. erkannte die wichtige Lage des Passes; er ließ den Hauptpunkt desselben, Belfort, durch seinen Kriegsbaumeister Vauban in eine Festung, mit den Hauptwerken gegen Osten gerichtet, umwandeln. Das gleichfalls besetzte Hüningen unweit Basel am Rheintnie bildete das östliche Borwerk des Passes, und als Rückhalt diente die bei Besançon auf einem unzugänglichen Felsen erbaute Citadelle, ein Meisterwerk Vaubans. Während der Haubkriege Ludwigs XIV. blieb indes der Paß von Belfort unbehelligt; der Hauptschauplatz der Kämpfe lag damals wie auch in den Kriegen, welche der französischen Revolution folgten, nördlich des Wasgau, in der Pfalz und am Niederrhein. In den Befreiungskriegen nahmen die Österreicher erst Hüningen und dann Belfort; die österreichische Armee unter Schwarzenberg drang durch den Paß in Frankreich ein und vom Thal der Saone her gegen Paris vor. Auch bei der Wiedererneuerung dieses Krieges kam es zu Kämpfen in und bei dem Passe. Im zweiten Pariser Frieden wurde zwar das ganze Elsaß bei Frankreich gelassen, aber die Schleichung von Hüningen ausbedungen. Desto mehr Nachdruck legten die Franzosen auf die Verstärkung der Befestigung von Belfort. Dasselbe wurde in ein besetztes Lager verwandelt und mit einem Gürtel schwer zu bewältigender Borwerke auf den benachbarten Vogesenhöhen umgeben. Auch wurden die Schienenwege so angelegt, daß sie unter den Kanonen der Festung vorüberführen.

Die blutigen Kämpfe, welche in neuester Zeit in diesem Passe stattfanden, sind noch in unser aller lebhafter Erinnerung. Nachdem Straßburg genommen und Belfort durch Einschließung lahm gelegt war, zogen die Deutschen auf ihren uralten Kriegs- und Heerwegen längs des Doubs in die burgundische Freigravasschaft bis in die Nähe